

Inhalt

1	Einleitung	11
1.1	Tendenzen in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit den neunziger Jahren	13
1.2	Gattungen und Genres	18
1.3	Charakteristika des Adoleszenzromans	21
1.3.1	Die Adoleszenz und ihre Gesellschaft	22
1.3.2	Initiationsgeschichte	29
1.3.3	Bildungsroman	33
1.3.4	Adoleszenzroman	44
1.4	Adoleszenzromane seit 1995	62
1.5	Methodische Vorbemerkung	71
2	Wolfgang Herrndorf	79
2.1	Zur Person	79
2.2	<i>In Plüschgewittern</i> (2002)	81
2.3	Zum Erzähler: Subjektivität als Parodie	83
2.4	Zwischen Parodie und Gemeinplatz	96
2.4.1	Topoi der Spießerkritik	100
2.4.2	Unterstellung der ‚magischen Totalität‘	107
2.4.3	Topoi der Adoleszenz	109
2.4.4	Weitere Gemeinplätze der Liebe	118
2.4.5	Desmond: Konventionen des Dandytums	122
2.5	Kritik des historischen Diskurses	128
2.6	Kritik der Popkultur	129
2.7	Philosophische Grundlegung der autonomen Individualität.	131
2.8	Das letzte Kapitel	135
2.9	Resümee: Ironisierte heroische Individualität	137
3	Sven Regener	141
3.1	Zur Person	141
3.2	<i>Herr Lehmann</i> (2001)	144
3.3	Forschungsergebnisse	145

3.4	Vorüberlegungen zum Stil	150
3.4.1	Ort und Zeit der Handlung	152
3.4.2	Der Klang der Worte	155
3.4.3	Vorbemerkungen zur Hauptfigur	156
3.5	Beispiele	159
3.5.1	Das Hund-Prinzip	160
3.5.2	Zum Zeitgefühl	163
3.5.3	Staat	165
3.5.4	Kommerz	168
3.5.5	Besuch aus der Provinz	169
3.5.6	Katrin oder die Rationalität des Karrierismus	171
3.5.7	Karl oder die richtige Initiation ins falsche Leben	173
3.5.8	Milieus	175
3.5.9	Mauerfall.	177
3.6	Schlussbemerkungen.	180
4	Heinz Strunk	183
4.1	Zur Person	183
4.2	<i>Fleisch ist mein Gemüse</i> (2004)	186
4.3	Anmerkungen zum Erzähler: Blick des Ressentiments	190
4.4	Konturen des »großen Gegenentwurfs«	193
4.4.1	Groteske Psyche, groteske Körper	194
4.4.2	»Sexuelle Grenzsituationen«	200
4.4.3	»Sättigungsgrad« der Kultur.	208
4.4.4	Selbstverwirklichung und Arbeit	215
4.5	»Stil der Wahrhaftigkeit«	217
4.6	<i>Fleisch ist mein Gemüse</i> : Zusammenfassung.	224
5	Weiterführung der Untersuchung	227
5.1	Siegfried Lenz: <i>Arnes Nachlaß</i> (1999)	229
5.1.1	Vorbemerkungen zur Romankonzeption	230
5.1.2	Der Fallturm oder die Welt	232
5.1.3	Die »Herde« oder die Ellenbogengesellschaft	233
5.1.3	Wiebke oder das verirrte Schaf	235
5.1.5	Kalluk oder die verweigerte Anerkennung	236
5.1.6	Resümee	237

5.2	Wilhelm Genazino: <i>Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman</i> (2003)	240
5.2.1	Zu Ton und Stimmung	242
5.2.2	Arbeit in der Spedition	243
5.2.3	Arbeit im Kulturbetrieb	245
5.2.4	Idee der Geschichtsstille	247
5.2.5	Resümee	248
5.3	Daniel Kehlmann: <i>Beerholms Vorstellung</i> (1997)	252
5.3.1	Überlegungen zu Kehlmanns Konzept des magischen Realismus	253
5.3.2	Zur Magie in <i>Beerholms Vorstellung</i>	254
5.3.3	Die Geburt der Manieriertheit aus dem Problem der Kontingenz	257
5.3.4	Kontingenz versus Ordnung: Der Sieg eines Extrems über das andere	262
5.3.5	Nimue oder ein rationalistischer Solipsismus	267
5.3.6	Resümee	270
5.4	Thomas Glavinic: <i>Wie man leben soll</i> (2004)	274
5.4.1	Zum Ton	275
5.4.2	Die Liebe	277
5.4.3	Politischer common sense	280
5.4.4	Soziales Umfeld	281
5.4.5	Mediensatire – Mediengroteske	283
5.4.6	Resümee	284
5.5	Fazit zu Kapitel 5	287
6	Ergebnisse	291
6.1	›Schicksal der Initiative‹ und ›historisches Urteil über die Gesellschaft‹	291
6.2	Anwendung der gewonnenen Begriffe auf den Romankorpus	295
6.3	Genrefunktionen	306
6.4	Gemeinsame Stilmerkmale	309
7	Literaturverzeichnis	315